

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC in Kooperation mit SIPPO und SOFI

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Herausgabe seit 1998 alle 14 Tage

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

8 Seiten Datum: 31.03.2007



Das Redaktionsteam der
Swiss-Baltic Chamber of
Commerce, seit 1994
mit ihrem unter
eigenem Label
geschaffenen Brand im
Baltikum präsent,
wünscht ein
frohes Osterfest

POLITIK

Estlands neue Regierung

Viele haben nicht verstanden, wieso das Land eine neue Regierung braucht, wo doch beide Parteichefs in der alten Koalitionsregierung die Meinung vertraten, die Regierung hätte erfolgreich gearbeitet. Der Wählerwille hätte der bisherigen Regierung eine satte Mehrheit beschert.



Nach wochenlangem und teils gespanntem Seilziehen gelangten die drei Parteien der neuen Regierungskoalition (liberale Reformpartei, konservative Pro Patria / Respublica und die Sozialdemokraten) gestern zu einer Vereinbarung über die endgültige Fassung eines Koalitionsvertrages.

Am Verhandlungstisch sass Anfangs auch die zum ersten Mal an der Parlamentswahl teilgenommene Grüne Partei, die jedoch vor kurzem wieder aus der zu bildenden Koalition ausschied.

Mart Laar von der Union „Pro Patria“ und der mit ihr fusionierten „Res Publica“ sagte, dass die Umsetzung der Wahlversprechen seiner Partei durchaus möglich sei. Es werde von der Haushaltsstrategie abhängen und nicht einfach sein. Laar hatte ursprünglich Anspruch auf den Posten des Aussenministers (damit Stellvertreter des Regierungschefs) angemeldet, was von der nunmehr grössten Partei (31 Sitze im Parlament) unter Premier Ansip jedoch strikt abgelehnt wurde. Laar wurden andere Ministerposten angeboten, auf welche er schliesslich jedoch verzichtete. Im estnischen Fernsehen erklärte er, dass er sich nunmehr dem Aufbau seiner Partei widmen wolle, welche sich mit Respublica unlängst vereinigte und gemeinsam mit Laars Partei in den Wahlkampf gezogen war und dabei 19 Parlamentssitze gewann.

Premierminister Andrus Ansip kommentierte: “Es ist ein guter Koalitionsvertrag, der Estland in den kommenden vier Jahren vorantreibt”. Die Gesamtkosten des Koalitionsvertrages

belaufen sich laut Ansip auf 47 Mrd. Kronen. "Die Mittel wurden so eingeplant, dass immer auch etwas übrig bleibt. Der Koalitionsvertrag ist konservativ, er verfolgt die bisherige Linie – strenge Haushaltspolitik und Haushaltsüberschuss".

An der Spitze der neuen Regierung steht also weiterhin der bisherige Premierminister, Andrus Ansip. Seine Partei, die Reformpartei, stellt in der neuen Regierung (wie bisher) den Aussenminister Urmas Paet, sowie den Justizminister unter Rain Lang, Umweltminister wird Jaanus Tamkivi, das Kulturministerium übernimmt Laine Jänes, die bisherige Bürgermeisterin von Tartu, Sozialministerin wird die Parlamentarierin Maret Maripuu. Den Posten des Parlamentsvizepräsidenten übernimmt ebenfalls die Reformpartei. „Pro Patria / Respublica“ übernimmt den Posten des Wirtschaftsministers unter Juhan Parts, ehemaliger Premierminister aus der früheren Res Publica. Verteidigungsminister wird der Physiker Jaak Aaviksoo, zuvor Rektor an der Universität Tartu und früher schon einmal Bildungsminister. Das Bildungsministerium und das Landwirtschaftsministerium sowie den Posten der Parlamentspräsidentin gehen ebenfalls an Pro Patria / Res Publica. Ene Ergma bleibt also Parlamentvorsitzende (Speakerin).

Neuer Wirtschaftsminister wird also der ehemalige Premierminister Juhan Parts und nicht wie ursprünglich gemeldet der bisherige Parteichef von Res Publica Taavi Veskimägi.

Die Sozialdemokraten übernehmen mit Parteichef Ivari Padar das Finanzministerium, das Innenministerium wird offenbar vom bisherigen parteilosen Kanzler (Staatssekretär im Innenministerium) Jüri Pihl, ehemals Chef des Inlandnachrichtendienstes übernommen. Das „Bevölkerungsministerium“ übernimmt die bisherige Geschäftsfrau einer französischen Baumaterialfirma, Urve Palo. Insgesamt dürften dem neuen Kabinett wieder 15 Minister angehören.

Der Posten des zweiten Parlamentsvizepräsidenten steht traditionsgemäss der Opposition, also der Zentrumspartei, der zweitgrössten Kraft im Land, zu.

Die endgültige Signierung des Koalitionsvertrages soll am kommenden Montag 2. April erfolgen. Dann wird Präsident Thomas Hendrik Ilves dem Parlament die neue Regierung zur Annahme vorschlagen. Wenn das Parlament zustimmt, was der Fall sein dürfte, gilt die neue Regierung als im Amt befindlich.

Der bisherige Wirtschaftsminister und Parteichef der nunmehr zweitgrössten Partei im Land, Edgar Savisaar, (Seine Partei brachte es auf 29 Sitze im Parlament) will wieder auf seinen früheren Posten als Bürgermeister der estnischen Hauptstadt zurückkehren.

Savisaar wechselt ins Bürgermeisteramt



Der amtierende Bürgermeister von Tallinn, Jüri Ratas, wird am nächsten Dienstag sein Amt verlassen und seine neue Arbeit im estnischen Parlament aufnehmen. Damit räumt er zugunsten seines Parteichefs den Platz.

Wie verlautete, bereite Savisaar mit der Amtsübernahme dieses Postens

den Boden für die nächsten Kommunalwahlen vor. Seine Partei, die Zentrumspartei, ist nach den letzten Parlamentswahlen in die Opposition gedrängt worden. Nur mit der Übernahme des Bürgermeisteramtes könne Savisaar erfolgreich bei den nächsten Kommunalwahlen sein. In der estnischen Hauptstadt regiert die Zentrumspartei praktisch allein, wobei sie in den letzten Jahren zahlreiche kommunale Bauvorhaben vorangebracht hat, wie beispielsweise die Tangente in die



Innenstadt, die Totalrenovation des „Tartu maantee“, die vom internationalen Flughafen direkt ins Stadtzentrum führt und über eine separate Strassenbahntrasse verfügt. Savisaar setzt sich für die Förderung des öffentlichen Verkehrs ein. Als Wirtschaftsminister hat er dafür gesorgt, dass die Bahn wieder in den Besitz des estnischen Staates gelangte, nachdem sie zuvor ohne Ausschreibung an eine Privatperson veräußert worden war. Die Bahn soll nunmehr modernisiert werden. Dazu hatte sich Savisaar unlängst bei Stadler in der Schweiz über bestehende Technologien informiert.

Tallinn war Gastgeber der internationalen Lennart Meri Konferenz



Am Donnerstag fand in Tallinn eine dem ersten Präsidenten der Republik Estland, Lennart Meri, (Links Lennart Meri im Sommer 2005 in Viimsi) gewidmete internationale Konferenz „Entsinne dich an die Zukunft Europas“ statt. Meri hatte sich stets für die Integration seines Landes in die EU eingesetzt.

In seiner Ansprache sagte Staatspräsident, Toomas Hendrik Ilves (links aussen im Bild) : „Die träge oder sogar negative Einstellung zur europäischen Verfassung zwingt mehrere Mitgliedsstaaten zur Suche nach neuen Lösungen und stösst uns auf den Weg, die zur Entstehung eines Kern-Europas (core europe) führt.“. "Man darf nicht denken, dass die erfolgreichste Wirtschaftsunion der Welt stagnieren wird. Die Frage besteht eher

darin, ob alle Mitgliedsstaaten gleichermassen an der Erfolgsgeschichte der EU teilhaben können."

Präsident Ilves betonte, dass ein starkes Europa nur mit einer gemeinsamen Aussen- und Sicherheitspolitik existieren kann. "Wenn wir keine einheitliche Energiepolitik und kein einheitliches Verständnis über die Energiesicherheit haben, werden wir für ewig Geisel der Energielieferanten sein", sagte Ilves.

Solange Russland Demokratie binnen seiner eigenen Grenzen als Gefahr und „Undemokratie“ in den Anreisenstaaten als Garantie für die Stabilität ansieht, muss die internationale Gemeinschaft heute mit der Schlüsselrolle Russlands rechnen, so Ilves.

WIRTSCHAFT

Die estnische Handelsbilanz

Die Handelsbilanz Estlands betrug im Januar 2007 21,9 Mrd. Kronen, davon 9,3 Mrd Export (42%) und 12,6 Mrd. Kronen (58%) Import. Der höchste Anteil des Imports fiel auf Waren aus Russland. Die Importe aus der EU machten 71% und aus den GUS-Staaten 19% des Gesamtvolumens aus. Zu der wichtigsten Warengruppe der russischen Importe gehörten Mineralprodukte (75% des Gesamtimports aus Russland), Holz und Holzprodukte (10%). Der Anteil Russlands unter den Handelspartnern ist nach dem Beitritt Estlands zur EU gestiegen. Der Zuwachs der Importe aus Finnland hingegen hat sich verlangsamt. Die estnischen Exporte fließen hauptsächlich in EU-Staaten (65%) und GUS-Staaten (10%). Die wichtigsten Handelspartner Estlands im Exportbereich sind Finnland, Schweden und Lettland.

Das Estnische Kunstmuseum erhielt einen Architekturpreis



Das Chicago Museum für Architektur und Design Atheneum verlieh dem in Tallinn befindlichen Estnischen Kunstmuseum „KUMU“ den

internationalen Preis für Architektur 2007. Der Architekt des Kunstmuseums ist der finnische Architekt Pekka Vapaavuori.

Das im Jahre 2005 gegründete Chicago Architektur- und Designmuseum bewertet weltweit die hervorragendsten Errungenschaften der Architektur. Auf der Liste der Kandidaten standen ausser dem estnischen Kunstmuseum in diesem Jahr noch weitere 56 Gebäude aus insgesamt 22 Staaten.

Lettland hat endlich ein Grenzabkommen mit Russland



Der lettische Premierminister Aigars Kalvitis und sein russischer Amtskollege Mihhail Fradkov unterzeichneten am Dienstag in Moskau ein Grenzabkommen. Das Abkommen schliesst jegliche gegenseitige territoriale Ansprüche aus. Die beiden Regierungschefs äusserten die Hoffnung, dass die Ratifizierung des Abkommens in den Parlamenten der beiden Staaten reibungslos geschehen wird. Vor der Signierung des Vertrages sagte Fradkov, dass die Ratifizierung des Grenzabkommens nicht alle zwischen den beiden Staaten entstandenen Probleme automatisch löst.

Kalvitis lobte den Grenzvertrag und sagte: „Alle Schwierigkeiten, die die Unterzeichnung des Abkommens hinderten, wurden heute abgeschafft. Es ist ein guter Anlass zur Fortsetzung des Dialogs und zur Lösung jener Probleme, die sich während der letzten 15 Jahre angesammelt hatten“, sagte Kalvitis.

Vor knapp einem Monat bevollmächtigte die lettische Regierung Aigars Kalvitis zur Unterzeichnung des Vertrages. Mit dieser Entscheidung verlor eine vor zwei Jahren verabschiedete Deklaration, die das Grenzabkommen mit dem Friedensvertrag von 1920 in Verbindung brachte. Das Abkommen sollte ursprünglich im Mai 2005 unterzeichnet werden. Der Prozess scheiterte damals daran, dass die lettische Regierung unmittelbar vor der Unterzeichnung des Abkommens die erwähnte Deklaration verabschiedete. Darauf hin weigerte sich Russland, das Abkommen zu unterzeichnen. Russland hat auf die Deklaration gedeutet, die das neue Abkommen mit dem Friedensvertrag von 1920 verbindet, laut dem der Landkreis Abrene und sechs umgebende Gemeinden (heute russisches Territorium – Potalova Bezirk, Pskovski Oblast) Lettland gehören.

Der russische Staatspräsident Vladimir Putin äusserte seine Zufriedenheit über den Grenzvertrag, deutete aber auch darauf hin, dass das Abkommen nicht alle Probleme automatisch löst. "Die Unterzeichnung des Grenzabkommens ist eine wichtige Phase in den Beziehungen zwischen unseren Staaten. Zwischen unseren Staaten gibt es nach wie vor viele Probleme, es gibt aber auch positiver Tendenzen. So ist zum Beispiel der Handel zwischen Lettland und Russland im vergangenen Jahr um 34% gewachsen", sagte Putin.

Das Gespräch zwischen Putin und Kalvitis dauerte insgesamt eine Stunde und konzentrierte sich hauptsächlich auf Wirtschaftsthemen, wie etwa den Transit und Investitionen aber auch auf Themen der in der Vorbereitungsphase befindlichen politischen Vereinbarungen.

Vike-Freiberga spendet ihre Preisgelder



Die lettische Präsidentin Vaira Vike-Freiberga spendete 37,500 EUR (Eine Summe, die sie im vorigen Jahr in Form von Auszeichnungen und Preisen empfangen hatte) an die Vitolu Stiftung für Stipendien an Weisenkinder. Die Leiterin der Vitolu Stiftung, Vita Dike, sagte, dass die Präsidentin schon früher mit der Stiftung zusammenarbeitete. Das Stipendium für Weisenkinder-Studenten wurde vom Lettischen Zentrum in Toronto gegründet. Die Stipendiaten dieses Programms sind vier Studenten, die während dreier Jahre ein monatliches Stipendium von 200 Lat erhalten

werden.

Baltischen Staaten als „durchschnittliche“ IT-Länder

Im vergangenen Jahr konnte Lettland ihr internationales Ranking im Bereich der Informationstechnologien verbessern und war auf dem 42. Platz. Diese von dem World Economic Forum erstellte Studie umfasst insgesamt 122 Länder. Lettlands Errungenschaften werden in den folgenden Bereichen erwähnt: Gesetzgebung, die die Entwicklung der Informationstechnologie fördern, der Schutz des intellektuellen Eigentums, die Bereitschaft der Regierung moderne Produkte der Hochtechnologie zu nutzen.

Die anderen baltischen Staaten Estland und Litauen sind in der Liste besser positioniert – Estland auf Platz 22 und Litauen 39. Mit Platz 22 hat Estland auch das beste Ergebnis unter den Mittel- und Osteuropäischen Staaten.

Das fortgeschrittenste IT Land ist Dänemark. Am anderen Ende der Liste findet man Länder wie Angola, Burundi und Chad.

Die Studie bewertet die Bereitschaft der erfassten Länder, Informationstechnologien im Interesse der Entwicklung zur Förderung der Konkurrenzfähigkeit einzusetzen.

Litauische EU-Kommissarin kritisiert litauische Fiskalpolitik

Dalia Grybauskaitė, Mitglied der Europäischen Kommission, sagte dass die für Litauen gewählte zeitliche Abstimmung zur Einführung des Euro im Jahre 2010, unrealistisch sei. "Als Volkswirtschaftler und nicht als Mitglied der Kommission, kann ich sagen, dass diese Frist nicht realistisch ist. Bis heute wurden keine Massnahmen zur Stabilisierung der Preise eingesetzt", sagte Grybauskaitė nach dem Treffen mit dem Präsidenten Valdas Adamkus. In ihrer täglichen Arbeit ist Grybauskaitė für Budget- und Finanzfragen der EU verantwortlich. Sie fügte hinzu, dass Litauen die Europäische Kommission über die von ihm selbst gesetzten Fristen nicht offiziell informiert hat.

Vor einigen Wochen hat die Litauische Regierung ein Preis-Stabilisierungs-Programm verabschiedet. Laut Grybauskaitė sei es ein wichtiger Schritt gewesen, es hätte aber schon vor einigen Jahren geschehen müssen. "Dieses Programm kommt zu spät. Die Massnahmen sind eher schwach," sagte sie. Die EU-Kommissarin fügte hinzu, dass es heute wichtig sei, die Preiserhöhungen, ebenso auch das Verhältnis zwischen den Löhnen und der Produktivität und die Ausgaben des Staates unter Kontrolle zu bekommen. Die heutige Fiskalpolitik sei leider eher auf die Erhöhung der Inflation gerichtet.

Litauen wollte ursprünglich den Euro 2007 einzuführen. Die Pforten der Eurozone blieben für Litauen jedoch geschlossen, da die Inflation zu hoch war. Das vor einigen Wochen verabschiedete Preis-Stabilisierungsprogramm setzt eine neue Frist zur Euroeinführung im Jahre 2010.

Litauische Medien unethisch?

Litauische Medienausgaben ignorieren oft Menschenrechte und einschlägige Grundsätze der Ethik. Der Kontrolleur der Journalistischen Ethik Romas Gudaitis nennt in seinem Jahresbericht gerade diese Punkte als das grösste Problem des litauischen Journalismus. Laut Gudaitis deutet die steigende Zahl der Beschwerden darauf hin, dass sich die Situation nicht verbessert hat. Im Jahre 2005 erhielt sein Inspektorat 111 Beschwerden, 2006 betrug die Zahl schon 194. Die Medien zeigen oft, dass sie die Menschenrechte nicht respektieren. Zur Bekämpfung dieser Probleme müssen nicht nur administrative Massnahmen ergriffen werden. Die Einstellung der Menschen gegenüber den Medien muss kritischer werden.

Steuerstatistiken

Das Verhältnis der Steuereinnahmen zum BIP hat in Litauen in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die Zahl ist aber nach wie vor unter dem EU Durchschnitt. Die

Steuereinnahmen im Verhältnis zum BIP betragen in Litauen 29.2% (2005), 28.6% (2004) und 28.2% (2003). Der EU Durchschnitt liegt bei 40.9%. Am niedrigsten ist die Zahl in Rumänien (28.8%). Die einschlägige Zahl in Lettland liegt bei 29.6% und in Estland 31%. Am besten geht es in dieser Hinsicht Schweden und Dänemark, mit je 52,1 und 51,2%

Internationale Ausschreibungen im Baltikum

BRANCHE	ANZAHL AUSSCHREIBUNGEN (Wochen 12 / 13)		
	Estland	Lettland	Litauen
Datenverarbeitung und verbindende Dienstleistungen	3	8	14
Bauwesen und Immobilien	4	17	42
Umwelt und Abwasserentsorgung	3	-	-
Materialien und Produkte	10	11	35
Technologie und Ausrüstung	15	24	67
Verkehr und verbundene Dienstleistungen	4	4	5
Finanzwesen und verbundene Dienstleistungen	1	3	2
Landwirtschaft und Lebensmittel	-	9	1
Energie und verbundene Dienstleistungen	-	4	1
Forschung und Entwicklung	-	-	5
Druck und Veröffentlichung	-	-	7
Sonstige Dienstleistungen	4	5	8

BILDUNG



Zwei Veranstaltungen mit Schweizer Bezug in der estnischen Nationalbibliothek
Der Schweizer Lesesaal in der estnischen Nationalbibliothek schickt uns folgende zwei Berichte: Leili Naan schreibt zum Thema: Jahreskonferenz des Estnischen Deutschlehrerverbandes.

Am 17. März 2007 fand in der Estnischen Nationalbibliothek die Jahreskonferenz des Estnischen

Deutschlehrerverbandes mit diesjährigem Schwerpunkt „Schweizer Tag“ statt. Im grossen Saal hingen die estnische und Schweizer Flagge. Zu Bildern von „Switzerland in Pictures“ erklang schliesslich die Schweizer Hymne, zu der sich, hierzulande traditionell, das Publikum von ihren Sitzen erhob.

Den Teilnehmern wurde Informationsmittel von „Präsenz Schweiz“ in Hochglanztragtaschen, helvetischem Werbematerial inklusive Schirmmütze mit Schweizer Kreuz und dem Hinweis auf www.swissworld.org übergeben.

Im Schweizer Lesesaal, in verschiedenen anderen Sälen wurden Ausstellungen über Land und Leute, Sprachen, Kulturenvielfalt und Identität der Schweiz gezeigt. Während der Konferenz war im Schweizer, dem Deutschen und Österreichischen Lesesaal ausserdem eine Ausstellung unter dem Titel: „Anregungen für den Deutschunterricht mit Bezug auf Deutschland, Österreich und die Schweiz“ zu sehen.

Dank den Verlagen TEA, Allecto, Koolibri, Dialog und Gilde konnten die Deutschlehrer/innen sich vor Ort mit den aktuellsten Lehrmitteln an einem langen Büchertisch vertraut machen.

Es wurde über die Aktivitäten und Veranstaltungen des Estnischen Deutschlehrerverbandes gesprochen.

Mit spannenden und abwechslungsreichen Vorträgen über die Arbeit auf regionaler und lokaler Ebene sind über hundert Delegierte aus ganz Estland zusammengekommen.

Eindrucksvoll war der Vortrag von Aimi Jõesalu, die in der Oberschule Põlva tätig ist und zu den Initiatorinnen der IT-Gruppe des Estnischen Deutschlehrerverbandes gehört. Die Aufgabe der im Januar 2007 gegründeten IT-Gruppe ist es auch, die Website des Estnischen Deutschlehrerverbandes www.edlv.ee zu pflegen.

Der Ehrentitel „Macher des Jahres 2006“ wurde Piret Steinberg verliehen.

Alle zwei Jahre werden Vorstandswahlen durchgeführt. Die sieben gewählten Vorstandsmitglieder sind auf der Website des Estnischen Deutschlehrerverbandes zu sehen.

Am Nachmittag fand der „Schweizer Tag“ statt. Den Tag hat der Schweizer Lesesaal in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Botschaft in Helsinki sowie „Präsenz Schweiz“, welche die Veranstaltung finanzierte, gestaltet.

Claudia Thomas von der Schweizerischen Botschaft in Helsinki und Matti Klaar, Honorargeneralkonsul in Estland, eröffneten den Schweizer Anlass.

Danach konnten die Deutsch- und Schweiz-interessierten Lehrkräfte während des nachmittags in sich wiederholenden Workshops die Vorträge des Schweizer Dr Gérard Krebs (links) vom Germanistischen Institut an der Universität Helsinki, sowie Jürg Würtenberg, dem Präsidenten der Swiss-Baltic Chamber of Commerce,

(rechts) geniessen.

Dr. Krebs sprach zum Thema „Vielsprachige Schweiz“ und Würtenberg zum Thema „Gibt es eine Schweizer Mentalität? Leben und Vielfalt der Schweizer/innen



und deren Demokratieverständnis im Hinblick auf Europa: Isolation oder Weltoffenheit?". Während des Vortrages von Jürg Würtenberg lief ein Video von „Swiss View“ mit Bildern vom Walliser Bergpanorama.

Schliesslich lud die Schweizerische Botschaft alle Teilnehmer/innen zum feierlichen Buffet ein.

Genfer Marionettentheater *Les Bamboches* in Tallinn und Tartu

Dazu berichtet Kadi Eslon vom Schweizer Lesesaal:

Am 20. März 2007 fanden im Rahmen der Woche der Frankophonie im Theatersaal der Estnischen Nationalbibliothek zwei Puppenaufführungen des Genfer Marionettentheaters Les Bamboches statt.



Die Veranstaltung hat die Schweizerische Botschaft in Helsinki gemeinsam mit dem Schweizer Lesesaal ermöglicht. .

Die Schauspielerin Katia Larvego führte zwei französischsprachige Geschichten mit Puppen vor: „Les deux moitiés de rêve“ („Zwei Seiten des Traumes“) und „Neige“ („Der Schnee“).



Das erste Stück richtete sich an jüngeres Publikum und erzählte vom Knaben Youri, der im Fluss gefunden wurde und in einem Dorf, wo alles aus Schilfrohr gebaut war, mit dem gleichaltrigen Mädchen Youmé aufwuchs. Die Schauspielerin sang dazu wunderschöne Lieder spanischer Zigeuner, die das Publikum bezauberte.

In der zweiten Geschichte ging es um den Burschen Yuko, der über alles in der Welt Haikus, Schnee und die Nummer 7 liebte. Er ging nicht dem Wunsch seines Vaters nach, einen Pfarrer oder Krieger zu werden, sondern schrieb jeden Winter 77 „Haikus“.

Die Truppe Les Bamboches besteht aus drei Personen – Katia Larvego (Puppenspiel), Søren Østergaard (Beleuchtung, Tontechnik) und Claude Grin (Administration). Katia Larvego hat selbst alle Puppen für die Aufführungen angefertigt.

Den kleinen und grossen Zuschauern, welche die eigenartigen Puppenspiele von Les Bamboches erlebten, wurden estnische Kurzübersetzungen verteilt, die während der Vorführung teils vorgetragen wurden.

Im Anschluss hat Matti Klaar, Honorargeneralkonsul, im Namen der Schweizer Botschaft die Genfer Künstler begrüsst und zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Schliesslich wiederholte Les Bambochesin seinen Auftritt am deutschen Kulturinstitut in Tartu.